

# Klappbare Brücke über die Slipanlage?

Margetshöchheimer tüfteln an einem sinnvollen Ab- beziehungsweise Aufgang am neuen Mainsteg

Von unserem Redaktionsmitglied  
GÜNTHER HILLAWOTH

**MARGETSHÖCHHEIM** Die Lage ist verzwickelt: Die Mainsteg-Lösung – speziell der Ab-/Aufgang – auf Margetshöchheimer Seite, gerät mehr und mehr zum gordischen Knoten. Vier Varianten sind bislang in Erwägung gezogen worden – zwei davon wurden wieder verworfen. Der große Wurf scheint bislang nicht gelungen. Diesen Schluss kann man aus einem Gutachten ziehen. Und auch Bürgermeister Waldemar Brohm bestätigt, dass noch keine Lösung gefunden ist.

In der von Professor Heiner Haass erstellten Expertise wird deutlich, dass alle Varianten „den Betrieb der Segelkameradschaft Maintal einschränken.“ Nicht zuletzt, weil das Rampenbauwerk die Slipanlage des Vereins queren würde, was zu „beachtlichen Beeinträchtigung bis hin zur Nichtnutzung“ führen könnte.

„So kommen nur technische Lösungen in Betracht.“

Prof. Heiner Haass  
Sachverständiger

Für Haass steht nach Begutachtung der Boote unter anderem fest, das Slippen mit gelegtem Mast, beziehungsweise das Aufrichten im schwimmenden Zustand ausscheiden. „So kommen nur technische Lösungen in Betracht“, urteilt Haass. Er nennt auch eine zusätzliche Option: eine Klappenlösung über der Slip-Anlage. Die könnte in die Rampe eingearbeitet werden. Ob das technisch – und auch finanziell – machbar ist, soll geklärt werden.

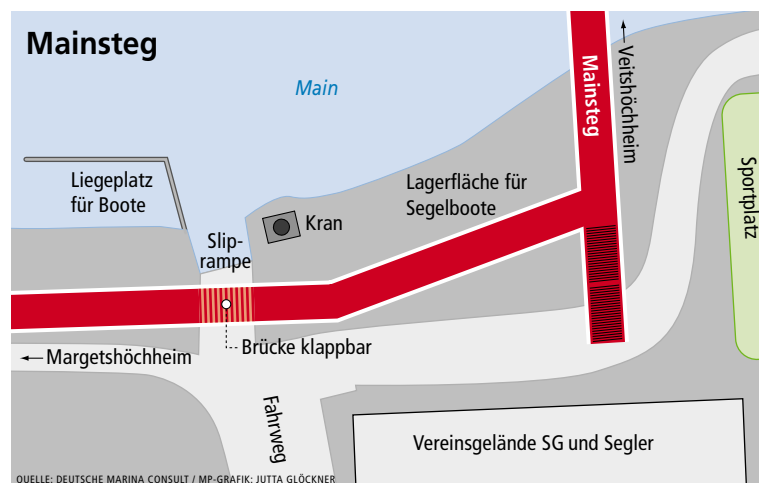
Doch die Zeit drängt. Bürgermeister Waldemar Brohm will noch in diesem Jahr die Planung perfekt haben. Nach seiner Einschätzung läuft alles auf eine „modifizierte Ohrenlösung“ über die Vereinsanlagen der Segler und der SG Margetshöchheim hinaus. Zum einen könnte die Rampe auf Stelzen in Richtung Sportplatz geführt werden. Andererseits wäre eventuell ein Ab-/Aufgang ebenfalls auf Stelzen über das Seglergelände in Richtung Margetshöchheim möglich.

Brohm drängt auch deshalb auf eine schnelle Lösung noch in diesem



QUELLE: DEUTSCHE MARINA CONSULT / FOTO: GÜNTHER HILLAWOTH / MP-GRAFIK: JUTTA GLÖCKNER

**Zusätzliche Option:** In die Steg-Rampe auf Margetshöchheimer Seite könnte eine klappbare Brückenverbindung eingebaut werden.



QUELLE: DEUTSCHE MARINA CONSULT / MP-GRAFIK: JUTTA GLÖCKNER

Jahr, weil er 2012 Planung und Finanzierung – Bauherr ist die Gemeinde Margetshöchheim – auf den Weg bringen und 2013 mit der Errichtung des neuen Mainstegs beginnen muss. Die Bauzeit schätzt er auf zwölf bis 15 Monate.

Zudem läuft 2013 das Programm mit dem komplizierten Namen „Gemeinde-Verkehrs-Finanzierungs-Gesetz“ (GVFG) aus. Und diesen Topf muss Brohm anzapfen, damit die Restkosten dieses Vier-Millionen-Projekts sowohl für seine Gemeinde

## Mainsteg: Auf-/Abgang-Alternativen in Margetshöchheim

### Vier Varianten:

Vier Auf-/Abgangs-Varianten für den Mainsteg auf Margetshöchheimer Seite wurde bereits diskutiert. Die Hügellösung und der Vorschlag von Gemeinderat Georg Burkard sind bereits wieder verworfen worden:

- **Hügel-Lösung:** Diese Bauweise war zuerst favorisiert, scheiterte aber am Wasserwirtschaftsamt, das einen Rezeptionsraum von 5000 Quadratmeter forderte. Bürgermeister Brohm; „Nicht machbar“.
- **Burkard-Lösung:** Gemeinderat Burkard hatte einen nach ihm benannten,

geraden Abgang über die Grundstücke der SGM und Segler in Richtung Radweg/Würzburger Straße vorgeschlagen. Nachteil: Höhere Kosten.

### Weitere Möglichkeiten

Nun läuft nach Einschätzung von Bürgermeister Waldemar Brohm als auf eine Ohrenlösung hinaus. Hier gibt es zwei Möglichkeiten:

- **Ohren-Lösung I:** Auf Stelzen Richtung über das Vereinsgelände in Richtung Altort.
- **Ohren-Lösung II:** Rampe über das Seglergelände parallel zum Main in Richtung Altort.

als auch für Veitshöchheim in einem erträglichen Bereich bleiben.

Der Bürgermeister hofft auf eine Höchstförderung von 70 Prozent – wobei er auf kräftige Mithilfe der Landtagsabgeordneten Manfred Ländner (CSU) und Volkmar Halb-

leib (SPD) setzt. Nach seiner Rechnung mit der Formel „Pi mal Daumen“ könnte dann jede Gemeinde mit rund 400 000 bis 500 000 Euro davon kommen – eine durchaus machbare Aufgabe, so Brohm zuversichtlich.